Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

arbeit/ aber das ander ist ein trostung der
kunfftigen seliknit/ Also pflugt man den w
cklauten dieser werlt speise zu geben die
weil sy indem werlt sennt/ aber wan daz werlt
ein ende hat so gebt man yn das lon/ Also gebt
man auch den solddener solt nach noitdurfft
der zeit aber zulest gebt man yn meerer
gaben nach gebur niß der arbeit/ Also wur
den auch dy iuden inder wustenüß mit hie
mel brodte gespeyset/ biß daz sy kamen indas
gelobte lant/ Das aber unser hre eym willig
arme daz hundertfeltig lon wolle geben
indiesem leben daz weiset sant Bernhart
auß den worten sant marcy des ewa ten/ so
capitel da er diese materij auch berurt/ mit
diesen worten/ Es ist nyemant der da wirt
lasen ein haus od' bruder od' swestern/ vat'
oder muit/ oder sune od' erber durch mei
nen und des ewaly willen/ der nit hundert
wert also vil werde empfahen nu indieser
zeit/ und inder kunfftigen werlt daz ewige
leben/ Diese wort unsers hren solman nit
also versten als ob nach dieser werlte ein
ander werlte werde sein dy nit diese werlte
sin/ wan nach dieser werlte wirt kein and
werlt sein/ dan dy werlte dy inguut ist
und von anbegyn gewest ist/ sund' diese
werlte dy nu ist/ und von anbegynne ge
west ist/ wirt in irm stande den sy ugut
hat nach der zeit des jungsten gerichts
verwandelt wden/ und sy wirt doch nach
irm welen bleyben dyselb werlt dy ugut
ist/ Aber durch irer werwandelüge willn
dy ir getheen awirt/ ist sie indem wortn
unsers hren dy stüb marcus gethriben
hat genat/ als ein kunfftige und ander
werlt/ Und das man daz verstre/ so ist zu
wissen/ das der stant der werlte stet in z
weierlay underscheit/ Der erst ist ein solich/
indem dy menschen geboren werdent und
ster bent/ auff das dy zal der herwelten
und verseheen menschen zu dem ewigen
leben volbracht werde/ Den andern stant

wirt dy werlte haben nach dem jungsten
gerichte so alle ir verwandelüg der sy nu
underliget/ wirt ein ende haben/ Und
also wie wol dyselb werlt dy inguut ist/
wirt auch sein nach dem jungsten gericht
nach irm welen/ so wirt sy doch nit sein
dyselb werlt nach irm stande/ wan sy wirt
alsdan einen andern stant haben/ dan sy
uguut hat/ Und also nach verwandelüge
irs standes wirt sy inder heiligen schrifte
genant als zwo werlte/ und wirt geheis
sen ein werlt nach dem stande den sy
uguut hat/ und den sy haben wirt biß
zu der zeit des jungsten gerichts/ und
wirt genant dy ander werlt/ oder dy ku
nfftige werlte/ nach dem stande den sy
wirt haben nach dem jungsten gerichte
Und auff den syn hat gereit unser hre
dy inden worten stüb marcus gethriben
hat/ durch dy er gesprochen hat daz ein
meinsth der etwas laß durch seinen willn
werde nu indieser zeit hundert wert als
vil empfahen/ und inder kunfftigen werlte
das ist indem stande den diese werlt haben/
nach dem jungsten gerichte/ werd er haben
das ewig leben/ Nu merk hic nut fleiß daz
ersten von dem hundertfeltigen lon das unsß
hre den versprochen hat dy etwas dieser
zeitlichen reichtum durch seinen willen
lasent/ merk das ich nu wil sagen/ wie
mochtest du deiner zeitlichen habe baß
an werden/ und dy nuzlicher vertreyben/
dan das du so durch unsers hren willen
auff gebest und lazest/ Auff welichem mar
ck/ oder wem mochtest du dem haus oder
deinen acker indieser welrte also deuer
vkaufen/ daß dir hundert wert also viel
darumb gegeben wurde/ als er wert ist/
Wan eym menschen des nait geschicht/ daz
er das sein verkaufft/ der were etwan gre
frō das er seinen wert mocht darumb habn/
So wil dir unser hre umb das dein/ das du
durch seinen willen auff gibst nit allein also
vil darumb geben joch hie in zeit als es wert
ist/ sunder hundertwert als vil Her umb

wie